

Sächsische

Postzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und die Gemeinden Laubegast, Colkwitz, Wachwitz, Niederpöritz, Fostowitz, Pillnitz und Cossebaude. Publikations-Organ für die Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Bättau. Lokalanzeiger für die Cossitzgemeinden.

Verleger: Kgl. Postamt Dresden Nr. 105

Verlagen: „Unbefristetes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Feierabend“ * „Haus- und Gartenwirtschaft“ * „Freizeit- und Kunstler“.

Verlag: Kgl. Postamt Dresden Nr. 105

Verlag: Elbgau-Verlagsanstalt und Verlagsdruckerei Hermann Beyer & Co., Blasewitz; verantwortl. Redakteur: Paul Semme, Blasewitz.

Nr. 79.

Donnerstag, den 5. April 1906.

68. Jahrg.

Wetterprognose des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Donnerstag, den 5. April 1906: Bitterung: Trocken, wenn auch mehr oder weniger stark bewölkt. Temperatur: Normal. Windrichtung: Südost. Luftdruck: Hoch.

Die Diäten.

Der jahrelange Streit um die Gewährung von Diäten resp. Anwesenheitsgeldern an die Mitglieder des Deutschen Reichstages ist beendet, in allernächster Zeit wird der Volkserntretung der Bescheidentwurf zugehen, welcher den Reichsboten eine Schadloshaltung für ihre persönlichen Ausgaben während ihrer Gegenwart in Berlin zur Zeit der Reichstags-Verhandlungen zuweist. Wenn für den Tag der Anwesenheit eine Doppelkrone = 20 Mark gewährt werden, so läßt sich damit auskommen; freilich Schätze können davon nicht erparat werden, denn bei dem Mangel eines festen Wohnsitzes an der Spree für die meisten Abgeordneten sind die persönlichen Unkosten natürlich höher, als es sonst der Fall wäre. Doch darüber braucht man nicht zu diskutieren, wir können nur den Wunsch aussprechen, daß fortan der Reichstag so stark beachtet sein möge, wie er es oft nicht war, z. B. noch in der verflochtenen Woche bei den Abstimmungen über die neue Flottenvorlage und das Kolonialamt. Andere Volkserntretungen sind ja auch nicht immer besonders stark beachtet, aber andere Verhältnisse gelten nicht für uns, und wir empfinden die endlosen Debatten bei den leeren Bänken gerade nicht als etwas Schönes und Würdiges. Und daher erhoffen wir die Besserung!

Wertwürdig aber eins! In den seit Jahren sich hinziehenden Erörterungen ist die Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten immer als eine hochbedeutende Angelegenheit hingestellt, die den unliebbarsten Zuständen im Reichstage mit einem Male ein Ende bereiten würde. Und nun es in der Tat so weit ist, ist die Stimmung gerade in den parlamentarischen Kreisen durchaus keine so übermäßig gehobene, im Gegenteil; es sieht beinahe so aus, als wolle man logen: „Na, nun haben wir zwar die Diäten, aber obs' drum voller im hohen Hause wird, das müssen wir doch erst sehen.“ Es werden sich vielleicht mehr Abgeordnete, als man dachte, finden, die infolge ihres Fernseins auf Diäten keinen Anspruch

haben. Damit würden dann diejenigen Recht erhalten, die da meinen, nicht der Diätenmangel schafft die schwachbesuchten Reichstags-Sitzungen, sondern die außerordentliche Länge der Sessionen ist die Schuld. Wenn ein Volkserntreter daheim bei sich nun einmal nach dem Rechten sehen muß, dann muß er das, und dann halten ihn auch die 20 Mark Anwesenheitsgelder pro Tag nicht in Berlin fest. Und wer, der irgendwo im Reiche wohnt, kann so viele Wochen hintereinander, wie es jetzt seit Neujahr der Fall ist, in Berlin aushalten? Schon bei redlichem Willen kann allmählich die Lust schwinden werden.

Als der erste deutsche Kanzler für die Reichstagswahlen das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht durchsetzte, das heute selbst noch nicht allzuviel Nachahmungen in Europa gefunden hat, erachtete er es für selbstverständlich, daß keine Diäten dazu gewährt würden, die noch seiner Überzeugung nur den Berufs-Parlamentariern und den Sozialdemokraten zugute kämen. Hieran haben auch die verbündeten Regierungen bisher festgehalten, und erst in dieser letzten Reichstags-Session, in der die neue Flottenvorlage und die Reichsfinanzreform zu bewilligen waren, ist ein Umsturz eingetreten. Die Mehrheit der Volkserntreter hatte sich ja seit langer Zeit dafür ausgesprochen, doch fanden ihre Beschlüsse die Zustimmung des Bundesrates nicht. Nun, wir wollen sagen: Probieren geht über Studieren, die praktische Erfahrung mag heute zu anderen Ergebnissen führen, als Fürst Bismarck sie 31. Jt. erwartete. Jedenfalls können wir einer Bezahlung der Ehrenpflicht eines Reichstagsabgeordneten nach Art des französischen Jahresfrankens von 9000 Franken an jeden Abgeordneten nicht zustimmen, dazu steht uns ein Reichstags-Mandat zu hoch, ist es für uns zu ideal.

Die Wahlkandidaten für den Deutschen Reichstag verlangen Begeisterung von ihren Wählern, aber nicht minder dürfen diese letzteren von den berufenen Vertretern des Volks die höchstmögliche Pflichttreue erwarten. Aus dem Reichstage ist unterm Druck der nüchternen Erwägungen so manches Ideale entwichen, und die einstigen Zeiten voll Kraft und

Feuer werden auch kaum so bald wieder erscheinen. Aber dafür muß eben das Pflichtgefühl gelten, das schließlich mehr wert ist, als alle Diäten. Man erlebt nicht immer Freude an den Reichstags-Debatten, aber gerade deshalb heißt es erst recht, seinen Raum zu stehen.

Sächsische Nachrichten.

Dresden.

— Zur Erleichterung des Besuchs der Leipziger Ostermesse wird die sächsische Staatsbahnverwaltung Sonntag den 22. April nach Leipzig einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen ablassen.

— Auf der Leipziger Straße fiel am Montag ein Radfahrer, als er einen Lastwagen überholen wollte, in den Straßengraben und zog sich einen komplizierten Knochenbruch zu.

— Vorgefunden wurde in Widten die Leiche eines älteren Handarbeiters aus der Elbe gezogen. Es liegt ein Selbstmord vor, begangen aus Furcht vor Strafe.

— Auf einem Neubau in der Winterbergstraße verunglückte am Montag ein Arbeiter dadurch, daß er beim Biegeltragen mit seinem Kesse an ein Brett anstieß und rückwärts hinfürzte. Er hatte eine starke Quetschung und Verstauchung der Rückenwirbelsäule erlitten und mußte nach dem Johannstädter Krankenhaus überführt werden.

— Bei Ausbesserungsarbeiten an einem Hause auf der Wettinerstraße brach ein Malergehilfe durch ein Oberlichtfenster und stürzte 4 Meter tief herab, wobei er einen Beckenbruch und mehrere Hautverletzungen am Kopfe erlitt.

— Am Sonnabend kam auf der Ammonstraße eine Frau aus Coschütz beim Abpringen von einem im Gange befindlichen Straßenbahnwagen zu Falle und zog sich eine Hinterkopfoverletzung zu.

Kunst, Wissenschaft und Musik.

— Mitteilung aus dem Bureau der Kgl. Hoftheater. Für die öffentliche Generalprobe zum Palmsonntag-Konzert im königlichen Opernhaus Sonnabend den 7. April abends 7 Uhr werden den Inhabern von Stammplätzen die Plätze vorbehalten und von Freitag dem 6. April vormittags 10 Uhr an gegen Entrichtung des ermäßigten Eintrittspreises ausgehändigt. — Im königlichen Schauspielhaus wird Sonntag den 8. April Shakespeares Hamlet außer Abonnement aufgeführt. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Hamlet Herr Biede, Ophelia Fräulein Politz, Gertrud Frau Voigt-Wilz, Claudius Herr Frobose, Polonius Herr Müller, Laertes Herr Bierth, Horatio Herr Dettmer, Geist Herr Winds, Schauspieler Herr Eggert, Totengräber Herr Neumann usw.

— Dem Generalmusikdirektor Geh. Hofrat Ernst von Schuch wurde vom österreichischen Kaiser das Komturkreuz des Franz Josephordens mit Stern verliehen.

— Im Residenztheater verabschiedet sich heute abend Herr Josef Rainz als Hans Rudorff in „Rosenmontag“. Am Freitag geht als Operetten-Abonnements-Vorstellung der 1. Serie die Operette „Boccaccio“ neuinstudiert in Szene. Sonnabend abend findet die Abonnements-Vorstellung der 1. Schauspielserie statt. Zur Aufführung gelangt die Fosse mit Gesang: „Ein armes Mädel“. Sonntag den 8. April (Palmsonntag) gelangt nachmittags 3 1/2 Uhr bei ermäßigten Preisen Regier-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg“ zur Aufführung. Abends halb 8 Uhr wird J. Lehmanns erst kürzlich mit großem Beifall gegebene Komödie „Kugeln rechts“ und daran anschließend „Die schöne Galathea“ gegeben.

— Konrad Dreher, der Begründer und langjährige Leiter des Schlierseher Bauerntheaters, tritt am 1. Juli von der Leitung des Ensembles zurück, um sich nur noch seiner Gastspielthätigkeit zu widmen. Die Gründe hierfür sind hauptsächlich in dem Umstande zu suchen, daß Herr Dreher in den letzten Jahren immer mehr Konkurrenz auf diesem Gebiete erwachsen ist. Dreher überläßt der erfolgreichen Truppe, die er vor 13 Jahren gründete, den gesamten Fundus, der einst für 25 000 Mark erworben wurde, kostenlos. Dreher's Nachfolger wird der unverwundliche Komiker der Truppe Kaver Zerofal.

— Am Sonnabend verstarb in Dresden der am 30. Mai 1813 geborene Kunstmalers Professor Fr. Sonne. Er gehörte zu den angesehensten Dresdner Künstlern. Seit zwei Jahrzehnten lebte er im Ruhestand.

— Gestern früh um 5 Uhr ist im 79. Lebensjahre der Bildhauer Eduard Robert Henze, der Schöpfer der Dresdner „Germania“, gestorben, der im hiesigen Kunstleben eine angesehenere Stellung einnahm. Henze ward am 8. Juli 1827 in Dresden geboren. Von Henze rührt u. a. auch das auf dem Loschwitzer Friedhofe stehende bekannte Grabdenkmal mit dem Lebenspilger (1887) her.

— 3. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906. Auf der hiesigen Ausstellung wird in neuer und eigenartiger Weise der Betrieb einer größeren Anzahl von Springbrunnen, Wasserspeichern u. s. w. ermöglicht werden. Die betreffenden Brunnen erhalten ganz kleine, von Elektromotoren angetriebene Pumpwerke, die in der lebenswürdigsten Weise von den Siemens-Schuckert-Werken zur Verfügung gestellt wurden. Ein solches Pumpwerk nimmt nebst Antriebmotor nur einen Raum von 90 Zentimeter in

der Länge, 54 Zentimeter in der Breite und 60 Zentimeter in der Höhe ein und kann daher leicht in irgend einer Nische oder in einer Bodenvertiefung untergebracht werden. Diese kleinen Maschinen dürften für unsere Praktiker von ganz besonderem Interesse sein. Es werden übrigens eine ganze Reihe von Brunnen in der Ausstellung vorhanden sein; die künstlerische Fassung bewegten Wassers scheint unsere Künstler ganz besonders anzuloden. Es ist fast, als wäre ein Wettbewerb für Brunnen ausgeschrieben, denn fast alle beteiligten Kunststädte werden in ihrer Abteilung für Raumkunst auch einen Brunnen aufweisen: Altona, Berlin (Grenander, Röhring), Bremen (Högg), Darmstadt (Bossett), Dresden (Kreiß, Erich Kleinhepfer), Düsseldorf (Behrens), Flensburg (Guber), Straßburg (Spindler), Stuttgart (Pantof, v. Heider).

— Dr. B. Schavire, Dozent an der Lessing-Hochschule in Berlin, emer. Assistent des Prof. Racul Vietet, Erfinders der flüssigen Luft, der bereits in ein Dutzend Städten Deutschlands mit größtem Erfolge gesprochen hat, wird Mittwoch, den 11. April, einen einmaligen Experimentalkonferenz über „Flüssige Luft, Radium und drahtlose Telegraphie“ im großen Saale des Gewerbehause halten. — Ein besonderes Interesse wird der Vortrag über das Radium hervorrufen. Von diesem neu erfundenen Wunderelement, das von keinem Stoff an Seltenheit und Kostbarkeit übertrifft, besitzet Dr. Schavire 25 Milligramm, die einen Wert von 3000 Mark repräsentieren, und zeigt: Verschiedene elektrische Erscheinungen der Luft unter dem Einflusse des Radiums. — Es werden Bände durchleuchtet wie mit Röntgenstrahlen. Diamanten leuchten im Dunkeln. Gegenstände werden durch Metalle hindurch photographisch aufgenommen.